



# ARGONAUTENSCHIFF

JAHRBUCH DER ANNA · SEGHERS · GESELLSCHAFT  
BERLIN UND MAINZ E.V.

30 · 2022

ARGONAUTENSCHIFF  
Jahrbuch der Anna-Seghers-Gesellschaft Berlin und Mainz e.V.

Herausgeber  
Anna-Seghers-Gesellschaft Berlin und Mainz e.V.

Kontaktadresse  
vorsitz@anna-seghers.de

Alle Rechte für die Beiträge dieses Bandes liegen bei den Autorinnen  
und Autoren.

Das Argonautenschiff dokumentiert die Verleihung des Anna Seghers-Preises  
durch die Anna Seghers-Stiftung (Berlin).

Die Drucklegung dieses Bandes erfolgte mit finanzieller Unterstützung  
der Anna Seghers-Stiftung (Berlin) und des Dezernats für Bauen,  
Denkmalpflege und Kultur der Stadt Mainz.

Redaktion  
Dr. Margrid Bircken, Seehausen  
Dr. Monika Melchert, Berlin  
Hans-Willi Ohl, Darmstadt  
Dr. Ulrike Schneider, Potsdam

Texterfassung  
Edgar Illert, Darmstadt

Mit 10 Abbildungen

ISSN 1430-9211  
ISBN 978-3-96982-059-9

Quintus-Verlag  
Binzstraße 19, 13189 Berlin  
Umschlaggestaltung: Roland R. Berger nach einer Idee von Sigrid Bock  
Satz: Ralph Gabriel, Berlin  
Druck und Bindung: Finidr, s.r.o., Český Těšín

[www.quintus-verlag.de](http://www.quintus-verlag.de)

---

## EDITORIAL

Am 5. Oktober 2021 beging die Anna-Seghers-Gesellschaft ihren 30. Geburtstag. Das sollte im November 2021 im Rahmen der Jahrestagung gebührend gefeiert werden. Leider konnte diese jedoch pandemiebedingt nicht stattfinden. Die Beiträge, die anlässlich des Geburtstages entstanden sind, wurden daher erst auf der Jahrestagung im Juni 2022 gehalten bzw. verlesen. Die Genese der Anna-Seghers-Gesellschaft ist schon ausführlich in einigen Jahrbüchern beschrieben worden, insbesondere in der ersten Nummer (1/1992) und in der Ausgabe zum 20-jährigen Bestehen (20/2011). In den vielen Beiträgen schildern Gründungsmitglieder ihre Beweggründe und Erfahrungen aus durchaus unterschiedlichen Perspektiven. Im Vergleich dazu finden sich in diesem Jahrbuch persönliche Erinnerungen und Gedanken, die nicht den Anspruch einer umfassenden Rekonstruktion der Geschichte der Gesellschaft erheben. Sie stellen auch eine wichtige Ergänzung zu den Berichten dar, in denen u. a. ForscherInnen ihre Begegnungen mit Anna Seghers und ihrem Werk formulierten (*Argonautenschiff* 28/2020).

Leider ist die Rubrik »Erinnerungen« in diesem Jahr allzu gut gefüllt. Zwei Personen, die die Arbeit der Anna-Seghers-Gesellschaft von Beginn an prägten, sind gestorben: Pierre Radvanyi im Dezember 2021 und Ursula Elsner im April 2022. Pierre Radvanyi (Jahrgang 1926), der Sohn von Anna Seghers, war an der Gründung der Anna-Seghers-Gesellschaft im Jahr 1991 wesentlich beteiligt und setzte sich zeit seines Lebens engagiert und couragiert für das Werk seiner Mutter ein. Er fehlte auf keiner Jahrestagung und ergriff vor allem dann das Wort, wenn er selbst in seiner Rolle als Zeitzeuge etwas zu den jeweils diskutierten Fragestellungen beitragen konnte.

Ursula Elsner (Jahrgang 1954) war von 2005 bis 2013 Vorsitzende der Anna-Seghers-Gesellschaft. Auch nach ihrem Ausscheiden gehörte sie dem Vorstand an und arbeitete weiterhin engagiert mit. Ein besonderes Anliegen war es ihr, auch jüngere Mitglieder an die Gesellschaft heranzuführen und sie zur Mitarbeit zu animieren. Die hier dokumentierten Nachrufe zeigen nachdrücklich, welche Spuren beide Personen hinterlassen haben.

Ein wichtiger Bestandteil des Jahrbuches ist – wie in jedem Jahr – die Dokumentation der Verleihung des Anna Seghers-Preises. Er ist derzeit mit 12 500 Euro dotiert und geht jeweils an zwei Personen. Ausgezeichnet werden eine Autorin bzw. ein Autor aus dem deutschsprachigen Raum sowie aus Lateinamerika. Die Auswahl treffen jeweils eine Jurorin bzw. ein Juror, die vom Vorstand der Anna Seghers-Stiftung benannt werden. Im Jahr 2021 ging der Preis an die bolivianische Schriftstellerin Magela Baudoin. Dokumentiert sind die Laudatio von Christiane Quandt, die Dankesrede der Preisträgerin sowie das von Christiane Quandt übersetzte erste Kapitel des Romans »El sonido de la H« (dt.: »Stummer Laut«). Der deutschsprachige Preisträger Francis Nenik wurde von der Literaturwissenschaftlerin Maren

Jäger umfassend gewürdigt. Seine Dankesrede bestand aus einem von ihm verfassten und produzierten Hörstück mit dem Titel »Die Außenseiten der Ränder. Netty Reiling und ich. In Köln. Zwischen Mäusen und Militärs«. Erstmals können die Leserinnen und Leser des Jahrbuchs dies über einen QR-Code abrufen. Für das Jahrbuch hat Francis Nenik zudem noch eine überarbeitete Textfassung erstellt. Eine Rezension widmet sich seinem 2016 und 2019 erschienenen Roman »Reise durch ein tragikomisches Jahrhundert. Das irrwitzige Leben des Hasso Grabner«.

Die »Kraft der Literatur«, die der Vorsitzende des Vorstands der Anna Seghers-Stiftung, Moritz Malsch, in seinen einleitenden Worten apostrophierte, sei sowohl bei Baudoin als auch bei Nenik zu spüren. Für beide könne auch der Satz von Anna Seghers gelten: »Denn wir schreiben ja nicht, um zu beschreiben, sondern um beschreibend zu verändern.«

2021 ist ein weiterer Band der Werkausgabe zu Anna Seghers im Aufbau Verlag erschienen. Der Roman »Der Kopflohn« liegt nun in der Bandbearbeitung von Ute Brandes und Carsten Jakobi vor. Bereits 2015 wurde der Roman von Dirk Laucke am Staatstheater Mainz inszeniert, im Rahmen der Jahrestagung 2015 haben einige Mitglieder der Gesellschaft die damalige Aufführung gesehen. Anlässlich der Band-Publikation, die von Margrid Bircken in diesem Jahrbuch besprochen wird, wurden in der Rubrik »Wiedergelesen« die beiden Beiträge von Withold Bonner und Carsten Jakobi aufgenommen. 2020 sind die Aufsätze im »Anna Seghers-Handbuch« erschienen. Für das *Argonautenschiff* haben beide Autoren ihre Handbuch-Texte ergänzt. Wir danken dem Metzler-Verlag für die freundliche Genehmigung zum Abdruck der beiden Artikel.

Auch das »Anna Seghers-Handbuch« wird im Rezensionsteil ausführlich von dem amerikanischen Literaturwissenschaftler Curtis Swope vorgestellt.

Innerhalb der Rubrik »Seghers-Studien« stehen die »Karibischen Geschichten« von Anna Seghers in den beiden Aufsätzen der Literaturwissenschaftlerinnen Anja Bandau und Priscilla Layne im Mittelpunkt. Mittels unterschiedlicher methodischer Zugänge beleuchten sie die Erzählungen und gehen auf die Entstehungs- und Rezeptionsbedingungen ein. Bandau hebt dabei vor allem die besondere Rolle von Jacques Roumain für Seghers' Verständnis der Geschichte Haitis hervor, während Layne die Frage nach Race und Gender aus Sicht der Postcolonial Studies für Seghers' Erzählungen stellt. Dazu korrespondierend stellt Monika Melchert die 2022 auf Deutsch erschienene Biografie über François-Dominique Toussaint Louverture in der Rubrik »Rezensionen« vor, die von dem Historiker Sudhir Hazareesingh auf der Grundlage zahlreicher Archivmaterialien verfasst wurde.

Ein weiteres Thema in der Rubrik »Seghers-Studien« bilden die Beziehungen zwischen Anna Seghers und Ricarda Huch sowie Johann Fladung, die Katrin Lemke und Hans-Willi Ohl in ihren Beiträgen nachzeichnen.

Als Ergänzung zum letzten Jahrbuch, in dem der Schwerpunkt »Anna Seghers und der Schriftstellerverband der DDR« verhandelt wurde, drucken wir den Beitrag von Jan Kostka über Bernhard Otto Wendler und den Bezirksverband Magdeburg ab. Aus dem Nachlass Wendlers rekonstruiert

Kostka die Bedeutung Wendlers für den Bezirksverband und verdeutlicht seine wichtige unterstützende Funktion für NachwuchsautorInnen in den 1950er-Jahren.

Die im vorliegenden Jahrbuch versammelten Beiträge geben die wissenschaftlichen Ansätze und Positionen der BeiträgerInnen wieder.

Wir wünschen dem *Argonautenschiff* gute Fahrt.

Die Redaktion